

# Chronik 1701 – 1750

**1700 – 1711 Zweite französische Herrschaft.**

**Philipp V. von Anjou.**

**Spanischer Erbfolgekrieg.**

**1700.** - Die 154 geschaffene Postverbindung zwischen den Niederlanden und Wien wird umgelegt. Statt wie bisher über Asselborn verläuft sie fortan über Steinfurt nach Luxemburg. (Müller)

**1700.** - Gleiches Datum für alle in Deutschland: Die protestantischen Länder übernehmen den gregorianischen Kalender von 1582.

**Um 1700.** - Europa hatte enorme technische und wirtschaftliche Fortschritte gemacht. Russland hinkte dieser Entwicklung noch hinterher. Um dies zu ändern entwickelte Zar Peter ein Manifest worin er verkündete, dass er anstrebe westeuropäische Wissenschaftler und Militärs ins Land zu holen. Er kopierte somit westliche Verwaltungsmethoden und ordnete die Hierarchie seines Heeres neu.

**1700.** - Die Orgel ist schon seit der Antike bekannt. Das Klavier, mit seinen 88 weißen und schwarzen Tasten dagegen stammt aus dem Jahre 1700. ‚Vater‘ des modernen Klaviers ist der Italiener Bartolomeo Cristofori (1655 – 1731), Instrumentenbauer am Hofe der Medici in Florenz. Cristofori gelang es als erstem, eine funktionstüchtige Mechanik zu konstruieren, die den Anschlag der Saiten durch Hämmer mit einer Tastatur koppelt. Dank einer komplizierten Mechanik fallen die Hämmer zurück und sind schnell wieder zum Anschlag bereit. Damit war der Weg geebnet für den Bau eines Instruments, das, anders als das Cembalo, leise und laut, piano und forte, spielt, je nachdem wie stark die Tasten gedrückt werden.

Cristoforis Konstruktion ist eher in einer Randnotiz überliefert. Erstmals erwähnt wird sie im Jahre 1700 in einer für die Medici angefertigten Inventarliste. Sie gilt als die Geburtsurkunde des Klaviers. Im Jahre 1726 baute Cristofori ebenfalls den ersten Hammerflügel der Welt.

Im selben Jahre erfand, in Paris, der Franzose Jean Marius das erste zusammenklappbare Reise-Cembalo.

**1700 20. Juli.** - Karl II., aus dem Hause Habsburg, König von Spanien und Herzog von Luxemburg, gab der Stadt Esch das Recht, dienstags einen Wochenmarkt abzuhalten. Der König - Herzog verstirbt am 1. November und löst damit den Spanischen Erbfolgekrieg aus, der 13 Jahre andauert.

**1700 12. November.** - Philipp von Anjou wird König von Spanien und als solcher Herzog von Luxemburg. (Mk 1956)

## 1701

**1701-1714.** - Spanischer Erbfolgekrieg. Der Spanische Erbfolgekrieg (1701–1714) war ein Kabinettskrieg, der um das Erbe des letzten spanischen Habsburgers, König Karl II. von Spanien, geführt wurde. Der Tod des kinderlosen Karl II. am 1. November 1700 löste die Frage um die nachfolgende Regentschaft aus. Die Haager große Allianz um den österreichisch-habsburgischen Kaiser, das Heilige Römische Reich, England bzw. Großbritannien und die Niederlande kämpfte gegen Frankreich und seine Verbündeten Kurköln, Savoyen und das Kurfürstentum Bayern.

## 1702

**1702 11. März.** - In London erscheint die erste Tageszeitung.

## 1703

**1703** Preussen verbietet mit einer Kleiderordnung "einfachen Leuten", vornehme Kleidung zu tragen.

**1703 16. Januar.** - Philipp V. schreibt den Gebrauch des Stempelpapiers bei allen gerichtlichen und notariellen Akten und Rentenquittungen vor. Die Stände widersetzten sich dieser Steuer, indem sie sich auf ihr Recht der Steuerbewilligung berufen. (Müller)

**1703 27. Mai.** - Der russische Zar Peter I. (der Große) gründet St Petersburg.

**1703 8. Dezember.** - Während der Nacht fegte ein verheerender Wirbelsturm über Luxemburg hinweg. Er entwurzelte zahlreiche Bäume und deckte eine Reihe Häuser ab.

#### 1704

**1704 4. März.-** Todestag des Charles Albert de Bettenhoven. Als Geburtsjahr gilt 1640. Dank des politischen Einflusses seines Vaters belegte Charles schon in seiner frühen Jugend verantwortungsvolle Ämter. 1681 wurde ihm der Adelstitel verliehen. Er wurde Herr über Bartringen und wahrscheinlich auch über Schockville und Battaincourt. Durch königliches Patent wurde er zum Domänennehmer von Arlon ernannt. 1687 ernannte ihn der König von Frankreich zum Forstrat in Arlon. Er hatte also damals zwei Posten gleichzeitig inne. Die zweite Funktion wurde ihm jedoch schon nach kurzer Zeit wieder abgenommen, da er in verschiedenen dubiose Geldgeschäfte verwickelt gewesen sein sollte. Einige seiner Handlungsweisen fanden nicht unbedingt die Zustimmung seiner Vorgesetzten. Der Adlige musste manche Enttäuschung hinnehmen. Nach seinem Ableben rief seine Tochter, zu seinem Gedenken, eine Stiftung ins Leben. Charles Albert de Bettenhoven wurde in der Kirche ‚Eglise des Carmes‘ in Arlon beigesetzt.

#### 1705

**1705.** - In Echternach verbrennen 143 Häuser, als die Franzosen die Stadt beschossen.

**1705 12. Mai.** - Ein Postkutschendienst zwischen Luxemburg – Orchimont – Neufchateau und Chiny wurde eingerichtet, welcher einmal pro Woche zirkulierte. Zum ersten richtigen Postboten der Stadt Luxemburg wurde Jean Collart ernannt. Er bekam das Recht für jeden Brief nach auswärts eine Taxe zu erheben. Bis nach Chiny oder Virton waren das 4 Sous pro Brief. Von Arlon nach Luxemburg, Chiny oder Virton zwei Sous. Er besaß jedoch nicht nur Rechte, sondern auch Pflichten. Eine davon war, dass er in Luxemburg, sowie auch in anderen Orten, die er mit Post versorgte, Briefkästen aufrichten musste an denen er die Erhebezeiten angeben musste. Samstags war dies in Luxemburg und Donnerstags in Chiny. Jean Collart bediente die Strecke nicht lange, da die Thurn und Taxis das erbliche Recht auf die Post hatten, Das Einrichten der Postlinie nach Chiny konnte nur deshalb geschehen, weil die Franzosen eine Zeit lang die Niederlande besetzt hatten und die Thurn und Taxis deshalb von 1701 bis 1725 unterbrechen mussten. (E. Friedrich)

#### 1706

**1706.** - Preussen verbietet mit eine Kleiderordnung einfachen Leuten, vornehme Kleidung zu tragen.

#### 1707

**1707 30. März.** - Tod des Festungsbaumeisters Sébastien Vauban, welcher am 11. Mai 1633 (1. Mai ?) in St Leger de Foucherets , in der burgundischen Landschaft Morvan, (Yonne) das Licht der Welt erblickte. – Maréchal Prestre de Vauban (Sébastien le Prêtre de Vauban) war einer der Generäle, die unter Ludwig XIV. die Festung Luxemburg, im Jahre 1684, belagerten und einnahmen. Von Beruf war er Militäringenieur. An Bauten liess er u.a. errichten: die Heiliggeistkasernen, die Reiterkaserne im Pfaffenthal, die Kaserne unter dem Felsen von Heiliggeist im Grund, die Kasernen auf dem Rhamplateau, das Eichertor sowie das Siechentor, das Mathäustor in der Hoehl in Pfaffenthal. Er starb als Gouverneur von Douai und der Zitadelle von Lille. Er leitete 53 Belagerungen von Städten, erbaute 33 Festungsanlagen und besserte deren rund 300 aus. Vauban war arm geboren und verdankte alles seiner Tüchtigkeit. Beim Adel war er in Ungnade gefallen wegen der Schrift:

„Projet de dîme royale’, in der er mit Nachdruck die Gleichheit aller vor der Gesetzgebung gefordert hatte.

**1708 Herbst.** - Wegen Dauerregens fällt die Kornenernte aus während Maifröste und heftige Gewitterstürme die Traubenernte verringern. Ein Wolkenbruch, der sich am 23. August von Frisingen über Mondorf und Dalheim bis nach Remich hinzieht, lässt die Mosel binnen zwei Stunden um zwölf Fuß steigen. In Altwies und Mondorf ertrinken allein 27 Menschen.

**1709.** - Hungerjahr. Der Kälte des Jahres fallen zahlreiche Weinberge zum Opfer. In vielen ‚Nebenlagen’ hört mit diesem Winter der Weinbau völlig auf, so in Ettelbrück und Diekirch z.B. Der letzte ‚inländische’ Weinberg stand bei Bissen. 1880 gab er noch 1.440 Liter Rotwein. Die ausgesäte Hartfrucht erfiert. Die Lenzsaat kann nicht zur rechten Zeit geschehen, so dass es weder Getreide noch Stroh gibt, dafür jedoch Krieg, Kontribution und Hunger. Um den Hunger zu steuern ordnet der Abt Benoît Zender von Echternach an, dass an drei Tagen in der Woche an den Toren der Abtei Brot ausgeteilt wird. Es wurden der 3.200 an einem Tage gezählt.

Nach diesem kalten Winter kommen die Öfen immer mehr in Gebrauch: zuerst die runden, dann die Kolonnenöfen. Der Herd wird auch dazu benutzt, eine zweite Stube zu heizen, mittels einer ‚Tâk’. (Müller)

**1709.** - Die Truppen des Herzogs von Marlborough beziehen Stellung im Moseltal.

### **1711 - 1714 Max Emanuel von Bayern.**

**1711 20. März.** - Philipp V. erlaubt den Jesuiten in Mühlenbach - Eich eine Papierfabrik zu errichten, am Fuße des Hilariusberges, der seither Papierberg heißt. 1689 war dort die Garniermühle gebaut worden, die erste unseres Landes. Ein Jahrhundert später gibt es elf Papiermühlen im Land. 1932 wird das Gebäude der letzten Papierfabrik in Mühlenbach abgetragen. Sie war in eine Seifenfabrik umgebaut worden. (Müller)

**1711 17. Juli.** - Philipp V. besucht die Stadt Luxemburg.

**1713 11. April.** - Durch den Frieden von Utrecht kommt Luxemburg an Österreich. In dem abgeschlossenen Vertrag wird Luxemburg den Habsburgern zugesprochen.

**1713 19. September.** - Ergreifendes Schreiben der 15 Orte aus dem Osten Luxemburgs: Wormeldingen, Ehene, Lenningen, Gostingen, Beuren, Canach, Hackenberg, Scheurhof, Ahn, Hasdorf, Betzdorf, Olingen, Roodt, Ober- und Niederdonven, welche durch Mandements, so aus Köln ausgegangen, Gefangnus, militärische Execution und Brand angedroht ist. Sie delegieren W. Wellenstein aus Ehnen um beim preußischen Intendant Herrn de Koppe in Köln ihre allgemeine Armuth zu betonen und aufs billigste mit ihm bezüglich ihrer Kontribution zu traitieren.“ (Müller/Schon)

### **1714 - 1795 Österreichische Herrschaft.**

#### **1714 - 1740 Karl VI.**

**1714.** - Zu dieser Zeit führte Richard Servais aus Schimpach, zusammen mit dem Industriellen Thilges in Wiltz die Sohlledergerberei im Grossen ein. Sie kauften schwere Häute in Übersee und betrieben ihr Geschäft auf industrieller Basis. Gerbereien gab es in Wilwerwiltz, Clerf, Vianden, Enscheringen, Arsdorf, Pfaffenthal, Grevenmacher, Remich, Simmern, Ettelbrück, Echternach und Fels. Die vielfach aus Südamerika kommenden Häute wurden in Lohnfahrten aus den Häfen von Antwerpen, Rouen, Amsterdam ins Land gebracht. Die Lohhecken bildeten damals den Reichtum der Öslinger Bauern, bis die chemischen Gerbstoffe auf den Markt kamen. (Müller)

**1714 6. März.** - Vertrag von Rastatt. Es beendet den Krieg zwischen Frankreich und Österreich sowie den spanischen Erbfolgekrieg. Die spanischen Niederlande fielen an Österreich. Kaiser Karl wurde somit Herzog von Luxemburg.

#### **1715**

**1715.** - In den Steinbrüchen rundum Mertzig soll bereits Ende des 14. Jahrhunderts gearbeitet worden sein. Mit der richtigen Ausbeute der Steinbrüche ist jedoch erst nach 1715 begonnen worden, zur Zeit, als das Herzogtum von den spanischen an die österreichischen Habsburger kam und kleine Industrien entstanden sind.

**1715 7. Januar.** - Karl VI. von Österreich nimmt Besitz von Luxemburg. Nach dem Spanischen Erbfolgekrieg werden die niederländischen Provinzen Karl VI. von Österreich zugesprochen. Luxemburg kommt unter österreichische Herrschaft.

**1715 15. Januar.** - Österreichische Truppen ziehen in die Festung Luxemburg ein.

**1715 1. September.** - Tod Ludwigs XIV. Ihm folgte sein Urenkel Ludwig XV. (15.02.1710 - 10.05.1774) auf dem Throne Frankreichs.

Geboren wurde Ludwig XIV. am 5. September 1638 in St Germain-en-Laye als Sohn. von Ludwig XIII. und Anna von Österreich. Er war König von Frankreich von 1643 bis zu seinem Tode. Während seiner Minderjährigkeit führte seine Mutter die Regierungsgeschäfte unter dem Einfluss des Kardinals Mazarin (gest.1661). Man nannte ihn den Sonnenkönig (roi Soleil). Seine Regierungszeit zeichnete sich durch ununterbrochene Kriege und Eroberungen aus. Im Jahre 1682 ließ Ludwig XIV., der aus dem Pyrenäischen Frieden Rechte auf Luxemburg herleitete, die Stadt Luxemburg belagern. Im Dezember 1683 erschien Marschall Créqui im Lande, schlug ein festes Lager auf dem Kreckelsberge (Verstümmelung von Crequi) (????? Siehe Schwester Theisen Schüttringen und die Geschichte des oberen Syrthals) in der Nähe von Mensdorf auf und rückte bis auf Schussweite mit Reiterei und 12.000 Fußsoldaten an die Festung heran und schleuderte 6.000 Kugeln in die Stadt, welche wie eine gewaltige Fackel leuchtete.

Am 28. April 1684 erschien Créqui wieder mit 35.000 Mann vor Luxemburg, begleitet von General Vauban. Die Verteidigung der Festung, die damals unter österreichischer Herrschaft stand, lag in den Händen des Prinzen von Chimay, dem nur 4.000 schlecht ausgerüstete Soldaten zur Verfügung standen. Nach einem heftigen Kampf schossen die Franzosen eine Bresche in die Flanke der Bastion Berlaimont (Ecke Eicherbergstrasse und Königsring) und gelangten in die Stadt, die am 4.Juni kapitulierte. Der Prinz von Chimay rückte mit den Überbleibseln der Besatzung ab.

Nach der Einnahme von Luxemburg erhält der französische General Boufflers 1685 den Befehl die verbleibenden Schlösser der Ardennen und des Gutlandes zu schleifen: Brandenburg, Befort, Meysemburg, Pettingen, Schönfels, Useldingen, Simmern, Ansemburg. Das Felser Schloss war schon vor Ludwig XIV. durch Feuersbrunst zerstört worden. Hollenfels ergab sich Boufflers, weshalb es verschont wurde. Burscheid fiel erst im 18.Jahrhundert ganz von selbst in Trümmer, weil der Riesenbau unrentabel geworden war.

Am 21. Mai 1687 kam Ludwig XIV. nach Luxemburg.

**1716.** - Gründung einer Eisenhütte in Bollendorf (damals Luxemburg). Sie wurde im Jahr 1762 an das Echternacher Kloster verkauft.

**1717 23.(28) September.** - In Preußen wird die allgemeine Schulpflicht für Kinder von 5 – 12 Jahren, unter König Friedrich Wilhelm I., eingeführt. Jedoch mangelt es an Lehrern.

**1718.** - Ab diesem Jahr, bis 1733, wurde die Straße von Luxemburg, über Walferdingen, Lintgen, Mersch nach Ettelbrück und Hosingen in heutige (1949) Linienführung ausgebaut. Im Monat Januar 2008 wurde der Tunnel von Lorentzweiler nach Mersch eröffnet, so dass der Umweg über Lintgen und Mersch, um Ettelbrück zu erreichen, sich erübrigt.

Die Remicherstraße mag ebenfalls um die 1730er Jahre ausgebaut worden sein, wie auch die Straße von Echternach. Nähere Angaben fehlen jedoch.

Nach den langwierigen Kriegen Ende des 17. - Beginn des 18. Jahrhunderts war das Luxemburger Straßennetz völlig verwahrlost. Eine der wichtigsten Maßnahmen der Österreicher war deshalb die Wiederinstandsetzung und Modernisierung des gesamten Hauptstraßennetzes des Herzogtums Luxemburg.

Der energisch durchgeführte Straßenbau und -unterhalt im 18. Jahrhundert brachten dem Land wirtschaftlich große Vorteile. Für die Festung Luxemburg, als Hauptstraßenknotenpunkt, war es von größter Wichtigkeit, bei ausreichender Besatzung, das Gebiet zwischen den Ardennen und dem Saar - Moseldreieck zu kontrollieren und gegebenenfalls stärkere Truppenkontingente nebst Artillerie schnell zu verschieben. Nicht nur wirtschaftliche Gründen lagen also dem Straßenbau zu Grunde. (u.a.je)

**1718 Herbst.** - Schlechte Ernte wegen der während des ganzen Sommers andauernden Trockenheit.

## 1720

**1720 August.** - Zwei große Finanzskandale erschüttern Westeuropa: In Großbritannien bricht die South Sea Company zusammen. In Frankreich enden die Finanzgeschäfte des zum Präsidenten der Staatsnotenbank ernannten Schotten John Law mit der ersten Papiergeldinflation der Geschichte.

Die South Sea Company hatte 1711 von der britischen Krone gegen eine Anleihe von zehn Millionen Pfund das Handelsmonopol auf Süd- und Mittelamerika erhalten. Ausgedehnte Aktienspekulationen konnten die Öffentlichkeit zeitweise über die schwierige finanzielle Lage der Firma hinwegtäuschen. Der als ‚South Sea Bubble‘ bezeichnete Zusammenbruch der Firma erschütterte die gesamte britische Gesellschaft, als Bestechungsfälle bis in den höchsten Regierungskreisen bekannt wurden.

In Frankreich war der Finanzexperte Law mit der Leitung der Nationalbank beauftragt worden, um die auf dreieinhalb

Milliarden Livre angewachsene Staatsschuld zu tilgen. Zu diesem Zweck vermehrte Law die Zahl der umlaufenden Banknoten, trieb die Aktien seiner als Privateinrichtung geführten Notenbank in die Höhe und vereinigte die Bank mit der ebenfalls von ihm gegründeten Westindiengesellschaft, deren Kurse er ebenfalls, durch Berichte über Goldfunde in Louisiana, in die Höhe trieb. Geschädigt von Laws Bankkrach wurden vor allem bürgerliche Wertanleger und adlige Grundbesitzer, während die französische Krone einen Großteil der Schulden durch die Inflation abtragen konnte.

**1722.** - Erneuerung und Verbesserung der alten Poststraße Brüssel - Wien über Namür, Bastnach, Arlon, Luxemburg und Trier. Die Arbeiten dauern bis 1730. (siehe auch 1718)

**1722 1. April.** - Einrichtung eines regelmäßigen Postkutschendienstes zwischen Brüssel, Luxemburg und Trier. Reisezeit vom 1. April bis zum 1. Oktober: 4 Tage. - Vom 1. Oktober bis zum 1. April: 6 Tage. Fahrpreis 10 - 12 Florins. Eine Kunststrasse Brüssel-Namür-Luxemburg und Luxemburg-Trier wurde gebaut. (Müller)

**1723 – 1726.** - Bauern aus Luxemburg und Lothringen wandern nach dem Banat aus, trotz aller Schwierigkeiten, die ihnen der Gouverneur bereitet. (Müller) (*siehe am Schluss dieses Kapitels*)

**1723.** - Wasserbillig wurde von einer Feuersbrunst gänzlich zerstört. Ausnahme waren die Kirche, ein Wohnhaus und zwei Scheunen.

**1723 30. Mai.** - Die Vorstadt von Vianden wurde von einem Großbrand heimgesucht. Diesem fiel auch die Nikolauskirche teilweise zum Opfer. Der Wiederaufbau jedoch war schon 1724 vollendet.

**1723 9. November.** - Die Luxemburger Stände genehmigen die Pragmatische Sanktion (1713) Karls VI. zugunsten Maria-Theresias. (Müller)

**1724.** - Durch die Eroberung von Timisora (Temeschwar) im Jahre 1716 und den Frieden von Pozerevac (Passarowitz) kommt das Banat unter die Herrschaft der Habsburger und wird ein von der Krone direkt abhängiges Territorium mit militärischer Verwaltung. Damit waren die Bedingungen gegeben, unter denen die Kolonisation begann.

Die ersten Luxemburger, von denen berichtet wird, kamen im Jahre 1724 im Banat an. Um die absburgischen Erblände, besonders Wien, abzuschirmen, aber auch um die von den Türken eroberten Gebiete zu entwickeln, betreibt Kaiser Karl VI. Im Banat eine Bevölkerungspolitik unter katholischen Vorzeichen. Im Deutschen Reich, in Lothringen, in den Niederlanden und Luxemburg wird für Kolonisten nach dem Banat geworben. Die beiden ersten Luxemburger Siedler stammten aus Wardin (heute belgisches Grenzgebiet bei Donkels) und Mettendorf. Die Banat-Auswanderung dauert bis 1786 an. Über 9000 Personen wurden zwischen 1764 und 1786 als luxemburgische Siedler aufgeschrieben, was etwa 4,5% der damaligen Bevölkerung von 220 000 Menschen entspricht. Diese Zahl dürfte hinter der Realität zurück bleiben. Hinzu kommen jene die vor 1764 fort zogen und deren Namen nicht auf den Listen vermerkt sind. Auch kommen noch jene hinzu, die von der Wiener Bürokratie nicht erfasst wurden.

Die Ursachen dieser Auswanderungsbewegung liegen in der Armut, der Steuerlast und der Ungerechtigkeit in Luxemburg. Obschon etliche enttäuscht zurück kehrten, bremste dies die Auswanderung kaum. 1766 und 1770 waren die Rekordjahre. (Wort 17.6.2014) (Siehe auch unter [forum.ahnenforschung.net](http://forum.ahnenforschung.net) und [Google.lu](http://Google.lu))

**1725 31. März.** - Nach einer schweren Erkrankung verstirbt Isaac Newton in Kensington, damals ein Dorf vor den Toren Londons. Er war der Begründer der klassischen Physik. Geboren war er am 25. Dezember 1642 in Woolstrophe in Lincolnshire.

**1727 28. Mai.** - Jakob Stas, Altarist in der Nikolauskirche, der 1720 angefangen hatte, Waisenknaben bei sich aufzunehmen, erwirbt ein Haus im Bissersweg im Stadtgrund, wo er unser erstes Waisenhaus einrichtete. Ein Bürger der Stadt, J. M. Schienbein, machte 4 Tage vor seinem Tode eine Stiftung zugunsten dieses Waisenhauses, das 28 Jahre später unter Maria Theresia staatlich anerkannt wurde. (Müller).

**1727 Oktober.** - Wolkenbruchartige Regenfälle zu Beginn des Jahres rufen Fieber und Durchfall bei der Bevölkerung hervor.

**1728 25. Mai.** - Ein königlicher Erlass von Ludwig XV. gestattet den Franzosen, Wein nicht mehr nur in Fässern, sondern auch in Flaschen zu transportieren. Dieser Erlass ist Grundlage für das Aufblühen des Champagnerhauses Ruinart in Reims.

## 1730

**1730.** - Der Graf de la Pérouse, Herr von Bissen, setzt den Hochofen von Bissen, der 1631 gegründet worden war, wieder in

Betrieb. 1827 geht der Betrieb wieder ein. (Müller)

**1732 25. April.** - In Paris wird die erste Hinrichtung mit dem Fallbeil „Guillotine“ durchgeführt.

**1733 13. April.** - Erdbeben in Luxemburg. Es betraf vor allem den westlichen Teil des Landes, richtete aber keinen allzu großen Schaden an. An der Kirche von Grosbous wurde jedoch ein Gedenkstein angebracht. Er trug die Inschrift: „1733 – 13 Aprilis – Terra tremuit“.

**1735.** - Richard Servais aus Schimpach führt in Wiltz die Lederindustrie ein.

**1735.** - Bedeutende Verstärkungsarbeiten an den Anlagen der Festung Luxemburg.

**1736.** - Erlass eines Reglementes für die Maréchaussée (Gendarmerie), da gestattet, den fremden Bettlern, Zigeunern und Vagabunden einen fingerbreiten Lappen vom Ohr abzuschneiden.

Noch heute droht man den Kondern, um sie einzuschüchtern: „Du kriss d’Oeren erof geschnidden, wanns de dech nèt schécks.“

**1736.** - Neubau des Bürgerhospitals in Echternach. (Müller)

## 1740

### 1740 - 1780 Maria - Theresia

**1740.** - Kaiserin Maria-Theresia von Österreich (1740 – 1780), welche das Luxemburger Land regiert, schenkt der Hauptstadt zwei Feuerwehrspritzen, die ersten in unserem Lande. – Eine dieser Spritzen befand sich bis kurz vor dem zweiten Weltkrieg im Spritzenhaus der Feuerwehr von Pfaffenthal und soll jetzt, nach durchgeführter Reparatur, demnächst dem Nationalmuseum überliefert werden. Unter ihrer Regentschaft wurde auch der erste Kataster aufgenommen. Sein Zweck war eine Aufstellung der Güter der einzelnen Bürger zur Steuererhebung. Er beruhte jedoch noch nicht auf einer genauen Ausmessung des Landes. Seit der Besetzung unseres Landes durch die französischen Revolutionstruppen im Jahre 1795 galten die Gesetze der Republik auch für Luxemburg. Durch kaiserlichen Beschluss wurden alle Immobilien aufgenommen. In den Archiven der Katasterverwaltung besteht noch ein Plan der Gemeinde Clervaux, der am 4. Juli 1807 festig gestellt wurde. Auch unter der Herrschaft des Königs der Niederlande ging die Aufnahme aller Parzellen weiter. Seit 1846/1847 wurde jede Änderung an einer Parzelle eingetragen

**1740 20. Oktober.** - Mit dem Tod Kaiser Karls VI. endet die männliche Nachfolge der Habsburger. Erzherzogin Maria Theresia besteigt den Thron in Wien, wodurch der Österreichische Erbfolgekrieg ausgelöst wird.

**1740 Dezember.** - Große Überschwemmungen in der Unterstadt Luxemburg.

**1741.** - Gründung der ersten Gerberei in Clerf. Die Lohhecken wurden in unserem Lande als eine natürliche Folge unserer Gerbereien angelegt. Die Lohhecken waren ehemals gewöhnliche Holzbestände. 1840 starb zu Erpeldingen (bei Ettelbrück) ein Mann, der in seiner Gemeinde zuerst die Eichen zur Lohgewinnung abrindete. Zu Anfang der französischen Herrschaft erlangten die Gerbereien unseres Landes einen bedeutenden Aufschwung und Ruf. (Müller)

**1741 22. August.** - Esch/Alzette zählt 464 Einwohner, die sich auf 92 Haushalte verteilen.

**1741 1. Oktober.** - Frère Abraham, geb. Gilson geboren zu Habay-la-Vieille. Wenn hier in Luxemburg von alten Gemälden und Porträts die Rede geht, taucht immer wieder der Name des Laienbruders aus der Abtei Orval auf, der hierzulande eine ganze Reihe seiner dreihunderteinundfünfzig Werke schuf. Da er ein großes Malertalent war, wurde er von seinen Obern nach Rom und Paris auf die Akademien geschickt, und reiste studienhalber nach Düsseldorf, Mannheim, Brüssel, Antwerpen. Nach der Zerstörung der Abtei Orval durch die französischen Revolutionstruppen kam er nach Luxemburg und wohnte im Kloster Neumünster, dem früheren Gefängnis in Stadtgrund.

Während dieses Aufenthaltes in Luxemburg betätigte er sich als Landschaftsmaler und Kirchenbildner, mit Werken, die noch heute u. a. in verschiedenen Stadtkirchen erhalten sind.

Er starb 1809 im Alter von 68 Jahren in Florenville, wie der Chronist sagt " weinend über seine von den Flammen in Orval verzehrten Kunstwerke, welche ihn mehr als fünfundzwanzig Jahre Arbeit gekostet hatten".

**1742.** - Professor Anders Celsius, Physiker, entwickelt seine eigene Thermometerskala nach dem Dezimalsystem.

**1742 10. April.** - Unter der österreichischen Herrschaft, besonders seit Karl VI. durch eine Ordonnanz selbigem Datum dem Adel gestattet hatte, Industrie und Handel zu betreiben ohne die Adelsprivilegien zu verlieren, nahm die Eisenindustrie einen so großen Aufschwung, dass die Regierung den Holzbestand der Wälder gegen Raubbau schützen musste. (Müller)

**1743 12. Mai.** - Maria Theresia wird zur Königin von Böhmen gekrönt.

**1745 13. September.** – Grossherzog Franz Stephan, der Ehemann der österreichischen Königin Maria-Theresia, wird in Frankfurt a. Main zum römisch-deutschen Kaiser gewählt. Er begründet damit die Dynastie Habsburg Lothringen.

**1746 1751.** - In den Wänden des Petrusstales, vom Fort Peter bis unter die Hl. Geist-Zitadelle, werden die 42 Felsenkasematten ausgesprengt.

**1747.** - Andauernde Regenfälle verursachten eine schlechte Heuernte. Auch sind die Haferreserven von 1746 erschöpft, so dass in mehreren Kantonen das Vieh wegen Futtermangels verendet.

**1748.** - François Boch, königlicher Kanonengießer, beginnt in Audun-le-Tiche mit der Produktion von Keramikgeschirr. Pierre-Joseph Boch, Sohn von François Boch, richtete im Jahr 1766 ein Gesuch an die damalige österreichische Regierung, in der Provinz Luxemburg eine Manufaktur zu gründen. Kaiserin Maria-Theresia gab ihre Erlaubnis und bereits im Jahr 1767 startet in Septfontaines eine vorindustrielle Serienproduktion von Tischkeramik unter dem Namen „Fabrique Impériale et Royale“. Das neue Werk durfte das Wappen der Kaiserin Maria-Theresia benutzen. 1791 kauft Nicolas Villeroy in Vaudrevange, dem heutigen Saarwellingen, eine Steingutfabrik und entwickelt eine Technik, um das Geschirr mit Kupferstichen zu bedrucken. Der heutige Hauptsitz in Mettlach, eine ehemalige Benediktinerabtei, wird 1809 erworben. Boch und Villeroy fusionierten im Jahr 1836.

**1749 16. Januar.** - In Luxemburg werden drei Soldaten getötet, weil ihnen Gotteslästerung vorgeworfen wird. Sie hatten eine gesegnete Hostie an einen Baum genagelt um den Dämon um Geld zu bitten. Tags darauf verzehrte einer der drei die Hostie. Ein Kollege verriet ihn. Einer von den Dreien wurde geköpft, einem anderen die Hand abgeschlagen bevor er lebendig verbrannt wurde während der Dritte sich vom Scheiterhaufen befreien konnte, jedoch wieder zurück in die Flammen geworfen wurde.

Später wurden in Luxemburg zum Tode verurteilte Strafgefangene gehängt. Danach kam die Guillotine.

**1749 5. Juli.** - Verbot in einer Entfernung von weniger als 600 Meter von den Festungswällen Gebäude zu errichten.

**1749 8. Juli.** - Ordonnanz Maria-Theresias über die Wiederverkäufer.

**1749 24. Juli.** - Dem Schlossherrn von Stolzenburg, Baron von Heynen, wurde eine 1. Konzession zum Abbau von Kupfererzen erteilt. Er stellte aber schon 1755 den Betrieb ein, den 1768 Herr Antoine Pescatore wieder aufnahm. 1911 wurden die Gruben wieder ausgebeutet, bis sie zu Beginn des 1. Weltkrieges gänzlich geschlossen wurden. (Müller)

**1749 18. August.** – Geburt des Johann Wolfgang von Goethe.

Der deutsche Dichter steht uns nicht nur als universelle Genie nahe, sondern vor allem deshalb, weil er bei der Kampagne in Frankreich in Luxemburg weilte und dabei auch noch von einem Luxemburger Husar begleitet war.

Was Goethe in seinem Bericht über Luxemburg schrieb, zitieren wir auch heute noch sehr gerne, denn es sind der schmeichelnden Worte gar viele.

Goethe hat in Luxemburg einen bescheidenen, aber wohl situierten Gedenkstein, auf dem selbstverständlich ein markanter Satz aus seinem Bericht von 1792 zu lesen ist: „Hier findet sich so viel Größe mit Anmut, soviel Ernst mit Lieblichkeit gepaart....“

## 1750

In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts wird Großbritannien zum Ausgangspunkt tiefgreifender wirtschaftlicher und sozialer Veränderungen. Die ‚industrielle Revolution‘ erfasst, in zeitlichen Verschiebungen, auch den europäischen Kontinent und Amerika.

Zwischen 1750 und 1850 ist die technische Entwicklung in einem höheren Tempo verlaufen und mit tiefgreifenden sozialen Umwandlungsprozessen verbunden, als jegliche bisherige vergleichbare Prozesse der Menschheitsgeschichte.

Die Industrieproduktion wurde zum Antrieb der wirtschaftlichen Entwicklung und zur Quelle des Wirtschaftswachstums.

Der Beginn der Industrialisierung begann mit der Mechanisierung der Textilindustrie und der Verwendung der Kohle zur Erzeugung von Dampfkraft. In einem zweiten Stadium wurde der Bau der Eisenbahnen zur Triebkraft der Wirtschaftsentwicklung. Die Eisenbahn veränderte durch ihre Schnelligkeit und Zuverlässigkeit nicht nur das Transportwesen, sondern verstärkte darüber hinaus den Bedarf für Kohle und Stahl. Die Stahlproduktion wurde immer mehr zur Schlüsselindustrie.

Der Wirtschaftsaufschwung hatte jedoch nicht nur Vorteile, sondern auch viele Nachteile. Einerseits vergrößerte er das Volkseinkommen und beseitigte die Massenarmut, die infolge des starken Bevölkerungszuwachses und der Herausbildung des ländlichen Proletariats entstanden war, andererseits schuf er eine Industriearbeiterschaft, die sich schlechten Arbeitsbedingungen und elenden Wohnquartieren gegenüber sah. Die Lage der Lohnarbeiterschaft wurde zur sozialen Hauptfrage.

In der Mitte des 19. Jahrhunderts zeigte sich auch, dass die Wirtschaft zum Schicksal aller geworden war. Die Wirtschaftskrise von 1857 war die erste, die durch Überproduktion und Absatzschwierigkeiten hervorgerufen worden war und sie lie<sup>2</sup> keines der in der Weltwirtschaft einbezogenen Ländern unberührt.

Ausgangspunkt für die Einführung neuer Technologie war, es wird schon zuvor erwähnt, die Textilindustrie. Die arbeitsintensiven Fertigungsschritt von Wolle bis zum Gewebe hätten bei einem gleichgebliebenen Stand der Technik nur durch längere Arbeitszeiten oder durch mehr Arbeitskräfte zu einer Produktionssteigerung führen können. Weil um 1750 bereits rund 27% aller erwerbstätigen in England und Wales im Wollgewerbe tätig waren, mussten die Textilproduzenten zwangsläufig die Produktivität erhöhen, um mehr zu erzeugen. Dies erforderte eine verbesserte Technik.

Zwischen 1764 und 1790 wurde die Spinnmaschine entwickelt und bis zur automatischen Maschine weiterentwickelt. Die Textilproduktion selbst, d.h. die Verarbeitung der Garne zu Geweben begann im Jahre 1785, als Edmund Cartwright mit der Konstruktion eines Webstuhls begann. Es sollte noch bis zum Jahre 1823 dauern bis die Maschinenweberei qualitätsmäßig den Handwebern überlegen war.

Durch die Erfindung und die industrielle Nutzung von Kraftmaschinen wurden die Fabriken unabhängig von ihren geographischen Gegebenheiten. Tempo, Leistungskraft und Präzision der Arbeit wurden in einem bislang nicht gekannten Maß erhöht. Die von James Watt entwickelte Dampfmaschine wurde zuerst 1776, zunächst zum Antrieb eines Hochofengebläses in einer Eisenhütte, industriell genutzt und fand neben der Schwerindustrie auch in der Textilindustrie Verwendung. Um 1800 waren bereits 1000 Dampfmaschinen in Betrieb.

Nach der Textilindustrie wurde auch die Schwerindustrie in den wirtschaftlichen Wandlungsprozess einbezogen. Durch das von Henry Cort 1785 entwickelte ‚Puddel-Verfahren‘ wurde die Technik der Stahlproduktion verbessert, neuartige Walzverfahren ermöglichten die Massenverarbeitung von Stahl, Kokshochöfen leiteten das moderne Eisenhüttenwesen ein.

Die Eisenbahn brachte leistungsfähigere Verkehrswege als bisher. Auch begann man in Großbritannien bereits recht früh mit dem Ausbau der Wasserwege. Der Transport zu Wasser verbilligte die Beförderung schwerer Massengüter wie Kohle und Eisen. Neben einer Senkung der Transportkosten begann man jedoch besonderen Wert auf die Transportgeschwindigkeit zu legen, dies für Menschen sowie auch für Material. Nach der erfolgreichen Einführung von Dampfmaschinen in den Produktionsprozess begannen Experimente mit dampfgetriebenen Fahrzeugen. Im Jahre 1804 baute Richard Trevithick eine Lokomotive mit einem Gewicht von fünf Tonnen, dem die damaligen Schienen jedoch nicht gewachsen waren. George Stephenson, der in den Grubenbahnen der Kohlenzechen von Newcastle die Probleme des Lokomotivenabbaus kennen gelernt hatte, blieb es vorbehalten, mit seiner 1829 gebauten Rocket das Eisenbahnzeitalter einzuleiten.

Im Jahre 1830 begann man auf der Strecke Liverpool - Manchester mit dem regelmä<sup>2</sup>igen Personenverkehr. Die Eisenbahn verbesserte nicht nur das Transportsystem, sondern sorgte durch den ständigen Bedarf an Eisen für den Bau der Lokomotiven, Waggons und Schienen für einen gewaltigen Nachfrageschub. Zwischen 1830 und 1850 wurde das Streckennetz in Großbritannien von 152 auf 10.653 km erweitert, in Deutschland, wo erst 1835 mit dem Eisenbahnbau begonnen wurde, lagen 1850 6.044 km Schienen und in den USA 14.524 km.

Der Eisenbahnbau zog nicht nur Kapital an, zwischen 1844 und 1847 stiegen die Bruttoausgaben für den Bahnbau von 4,3 auf 36,8 Millionen Pfund, sondern veränderte auch den Kapitalmarkt: Aktiengesellschaften wurden ins Leben gerufen, ein regelrechtes ‚Eisenbahnfieber‘ brach aus und eine neue Gruppe von Kapitalbesitzern wurde geboren, die ihr Geld profitabel anzulegen wusste.

Ausserhalb Großbritanniens setzte der wirtschaftliche Entwicklungsprozess später ein. Auf dem europäischen Kontinent wurden im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts zunächst Belgien, die Niederlande, Frankreich und die Schweiz von der Industrialisierung erfasst, in der Mitte des Jahrhunderts Deutschland und später die übrigen europäischen Länder.

Die Gründe für den Rückstand lagen vor allem im Fehlen der Voraussetzungen, die in Großbritannien die industrielle Revolution möglich machten, wobei sich in Deutschland insbesondere die Kleinstaaterei und in Frankreich das merkantilistische Wirtschaftssystem und das Fehlen einer expansionswilligen Unternehmerschicht nachteilig auswirkten.

In Frankreich stand noch während des gesamten 19. Jahrhunderts die Landwirtschaft, nicht die Industrie im Vordergrund der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Die französische Textilindustrie blieb in ihrem technologischen Stand ebenso hinter der englischen zurück, wie die Montanindustrie: erst 1818 wurde der erste Kokshochofen eingesetzt, 1820 erstmals Stahl nach dem ‚Puddel-Verfahren‘ hergestellt.



In Deutschland wurde nach 1815 begonnen, sie staatliche Zersplitterung zumindest im wirtschaftlichen Bereich zu überwinden. Maßgeblichen Einfluss auf diese Entwicklung, die mit der Gründung des Deutschen Zollvereins 1834 einen vorläufigen Abschluss fand, hatte Preußen, das mit der Rheinprovinz über eine schon relativ weit entwickelte Industrieregion verfügte.

In den USA, die bis zum Ende des 19. Jahrhunderts neben Deutschland und Großbritannien zur führenden Wirtschaftsunion heranwachsen, wurde erst durch die starke Einwanderung ab 1850 die Grundlage für die Wirtschaftsexpansion geschaffen. Lange Zeit blieb die Baumwolle Hauptausfuhrprodukt, wenn auch der 1830 beginnende Eisenbahnbau Anstöße zur Entwicklung einer ausgedehnten Schwerindustrie gab, die neben der Ölförderung Träger des rasch expandierenden Kapitalismus wurde.

Die ‚industrielle Revolution‘ veränderte jedoch nicht nur die Produktionsprozesse, sondern beeinflusste die Entwicklung der Gesellschaft in den Industriestaaten, Neben Adel, Bauern und Kleingewerbe treibenden raten zwei Klassen hervor, die sich konträr gegenüberstanden: Kapitalbesitzer und Lohnarbeiter.

Der mechanisierte Arbeitsprozess hatte eine ausgeprägte Arbeitseinteilung und -zerlegung zwischen einzelnen Produktionsstätten und innerhalb der betrieblichen Abläufe zur Folge. Gleichzeitig wurde, durch die maschinelle Produktion die menschliche Arbeit der Maschine untergeordnet. Zugleich wurden die Arbeitsläufe vereinfacht, die Arbeitsqualifikationen vermindert und die Beschäftigung von Frauen und Kindern möglich gemacht.

Überlange Arbeitszeiten, die zumeist sehr hohe Arbeitsintensität und die schlechten hygienischen Verhältnisse am Arbeitsplatz hatten, in Verbindung mit den katastrophalen Wohnverhältnissen in den Industriegebieten zur Folge, dass die Sterblichkeit der Fabrikarbeiter in Großbritannien weit höher war, als die anderer Berufsgruppen. Aufgrund dieser Tatsachen wurde 1833 in Großbritannien erstmals die Fabrikarbeit von Frauen und Kindern eingeschränkt. In Preußen wurden 1839 erste Gesetze zur Einschränkung der Kinderarbeit erlassen.

Die unzumutbaren Arbeits- und Lebensbedingungen führten schon früh zu Aktionen der Arbeiter, die zunächst gegen die neuen Maschinen in der Textilindustrie gerichtet waren, die viele Heimarbeiter brotlos machten. Bereits 1769 erließ die britische Krone ein Gesetz gegen die Zerstörung von Maschinen und Fabrikgebäuden. 1819 endete eine Demonstration von Handwerkern und Fabrikarbeitern auf dem St. Petersfeld in Manchester nach dem Eingreifen von Militär mit zahlreichen Toten und Verletzten. Im Jahre 1838 formierte sich mit den Chartisten erstmals die englische Arbeiterklasse in einer politischen Organisation und forderte in der ‚People’s Charter‘ die Einführung des allgemeinen Wahlrechts.

**1750.** - In Deutschland werden die Hexenprozesse abgeschafft. Nur in Bayern droht weiterhin Todesstrafe für Hexerei.

**Um 1750.** - Die Einwohnerzahl in allen europäischen Städten ist im Verlauf des letzten Jahrhunderts sprunghaft angestiegen. London zählte um die 750.000 Einwohner, Paris 400.000, Neapel 310.000, Amsterdam 200.000, Berlin 100.000, Brüssel 70.000, München 35.000. etc.

Als modernste Großstadt Europas gilt London, das von bürgerlichem Wohlstand geprägt ist. Aus den Adelspalästen waren Geschäftshäuser entstanden, die Straßen säumen viele Mietshäuser mit komfortablen Wohnungen. Es gibt Bürgersteige die Nachts beleuchtet sind, was es in Paris z.B. noch nicht gibt, doch bereits in Wien, wo auch in den Kaffeehäusern bereits die Zeitungen ausliegen und wo Billard, Schach oder Brettspiel gespielt wird. Der Reichtum in den Städten konzentriert sich vor allem in der Innenstadt. In den Aussenbezirken herrscht dagegen Armut.

**1750 29. Juli.** - In einem Brief teilt Benjamin Franklin seine Idee des Blitzableiters Peter Collinson mit.

## **Auswanderung luxemburgischer Bauern ins Temesvarer Banat, in die Batschka und nach Galizien im 18. Jahrhundert.**

(Aus Bauere Kalenner 1991 von Jean Flammang)

Aus dem Herzogtum Luxemburg zogen so viele entmutigte Bauern dorthin, daß die Behörden vor Unüberlegtheit warnen mußten. . . . Im Ösling gab es damals täglich Haferbrei, Sterzeln aus Heidekorn oder „Pangkech“ aus Heidekorn. In der Woche gab es nur einmal Fleisch (aus dem Solper oder aus der Haascht). Frisches Fleisch gab es auf der Kirmes. In den schweren Böden des Gutlandes wurden Bohnen und Erbsen in Menge gezogen (Monnericher Kascht). Die Kartoffel wurde in der österreichischen Zeit immer mehr angebaut und dadurch das Heidekorn verdrängt. . . Neuerburg war wegen seiner Bohnenkultur bekannt. Dort gab es: Morgens Zopp, Boonen drop; Mëttes Brach, Boonen nach; owens Brei, Boonen derbei. Aus dem „armen“ Dorfe Canach wanderten damals 20 Personen, meistens Tagelöhner nach dem Banat.“

Die „Quellen der deutschen Siedlungsgeschichte in Südosteuropa“, mit denen wir uns jetzt hier beschäftigen, veröffentlichen Listen der in das Temesvarer Banat, in Galizien und in die Batschka gerufenen Einwanderer.

Über den 1. Abschnitt der Besiedlung des Banats, der 1723 befohlen wurde, sind keine Verzeichnisse erhalten.

Ziemlich vollständig sind hingegen die Listen des 2. Siedlungsabschnitts, der 1763 begann, erhalten.

Von entscheidender Wichtigkeit für den Quellenwert der Auswandererlisten ist der im April 1764 erteilte Hofkammerbefehl, dem Namen des Einwanderers seinen früheren Wohnort, von dem er die Wanderung antrat, beizusetzen. Da eine einwandfreie topographische Bestimmung der in den „Quellen“ vorkommenden Ortsbezeichnungen von einer Zentralstelle schwer oder nicht durchführbar war, wurden die Korrekturfahnen des Listenwerkes zur Überprüfung und Ergänzung an wissenschaftliche Institute und Persönlichkeiten aus den Hauptauswanderungsgebieten gesandt, und zwar nach Luxemburg, Birkenfeld, Koblenz, Kreuznach, Mainz, Saarbrücken, Saargemünd, Trier und St. Wendel.

Luxemburgerseits arbeiteten Prof. Hess und Staatsminister a.D. Prof. Welter mit.

Von größtem Interesse wäre es, in etwa Bescheid zu wissen über die Größenordnung der Auswanderung. Doch in den „Quellen“ gibt es hierüber keine umfassende Aussage. Lediglich für etliche Jahre ist die Zahl der Auswanderer-Familien vermerkt, desgleichen die Zahl der Personen.

Aus Luxemburg wanderten nach Ungarn aus

1764	17 Familien
1765	54 Familien
1766	418 Familien
1767	73 Familien
1768	3 Familien

An Personen sind angegeben:

1764	16	1773	keine Angabe
1765-1767	keine Ang.	1774	26
1768	131	1775-1783	keine Ang.
1769	452	1784	103
1770	1444	1785	572
1771	8	1786	51
1772	19		

Nach Galizien wanderten 1782 76 Personen aus. Diese Angaben sind nicht nur spärlich; sie sind auch zum Teil unzutreffend, wie es beispielsweise die Zahlen für 1764 (17 Familien, 16 Personen) und für 1768 (3 Familien, 131 Personen) ausweisen. Trotz der 1764 erlassenen Anordnung, den Herkunftsort des Einwanderers zu vermerken, gab es auch weiterhin Jahre, wie z. B. auch 1769 und 1770, wo diese Ortsangabe fehlt und nur das Herkunftsland angegeben ist. Trotzdem haben diese Listen insofern einen Wert, da sich aus ihnen die Haushaltsstärke und die Berufszugehörigkeit der Auswanderer erstellen läßt.

Aus dem Verzeichnis der in 1769 aus Wien zur Ansiedlung im Banat abgehenden Kolonisten läßt sich errechnen, daß die 115 aus dem Herzogtum Luxemburg stammenden Kolonisten es mit ihren Familien auf 442 Personen brachten (siehe vorstehende Tabelle: 452). Von diesen 115 Kolonisten sind 104 als Bauern, 1 als Tischler, 2 als Schmied, 1 als Steinhauer, 1 als Schneider, 2 als Schuster, 1 als Bader, 1 als Zimmermann, 1 als Jäger und 1 als Schulmeister ausgewiesen. .

Von den im Jahre 1770 von Wien aus zur Ansiedlung im Banat abgehenden 403 Kolonisten aus dem Luxemburgischen (Gesamtpersonenzahl 1443, was mit der in vorstehender Tabelle angegebenen Zahl übereinstimmt) waren 338 Bauern. Bei 26 fehlte die Berufsangabe. Die restlichen 39 gaben als Beruf an: Bildhauer 1, Brandweinbrenner 1, Hammerschmied 1, Hutmacher 1, Koch 1, Krämer 2, Leinweber 4, Maurer 6, Metzger 1, Müller 3, Schmied 3, Schneider 3, Schuster 5, Sattler 2, Seiler 1, Steinhauer 2, Student 2.

Die Auswanderer aus Luxemburg tragen bis auf wenige Ausnahmen als Regions-Herkunftsvermerk: „aus dem Luxemburgischen“. Gelegentlich kommen auch die Bezeichnungen: „aus Luxemburg, aus Spanisch-Niederlanden“, aus den „Niederlanden“, „aus dem römischen Reich“ vor.

Zwecks übersichtlicher Gestaltung der nachstehenden Verzeichnisse verzichten wir auf die jeweilige Wiedergabe „aus dem Luxemburgischen“ und beschränken uns darauf, nur die Ausnahmen herauszustellen.

Beispiel Bartringen. Bezüglich dieser Ortschaft kommen zwei Schreibweisen vor, die da lauten: Bartring aus dem Luxemburgischen, Bertring aus dem Luxemburgischen, Unsere gekürzte Wiedergabe lautet: Bartringen (Bartring, Bertring).

Beispiel Bettemburg. Hier haben wir es mit vier unterschiedlichen Schreibweisen und drei verschiedenen regionalen Angaben zu tun, die jedoch ein und dasselbe bedeuten: Betanburg aus dem römischen Reich, Petanburg aus Spanisch-Niederlanden, Petenburg aus dem Luxemburgischen, Betamburg aus dem Luxemburgischen. Unsere gekürzte Wiedergabe lautet: Bettemburg (Betanburg a. d. röm. Reich, Petanburg a. Span.-Niederlanden, Petenburg, Betamburg).

In nachstehenden Verzeichnissen geben wir die Namen der Auswanderer aus dem Herzogtum Luxemburg im Zeitraum 1764-1785 wieder, natürlich nur insofern als neben der Herkunftsregion auch die Herkunftsortschaft angegeben war.

-Wir haben die Ortschaften, wie auch die Namen der Auswanderer, in alphabetischer Reihenfolge geordnet. In den Kapiteln I,

II und III sind die Ortschaften angeführt, deren Bestimmung einwandfrei oder zumindest einigermaßen plausibel ist. Wir berücksichtigen das gesamte Herzogtum, also auch die nach dem 18., Jahrhundert abgetretenen Gebiete. Zum überwiegenden Teil liegen die aus diesen Gebieten erwähnten Ortschaften in unmittelbarer Nachbarschaft zum jetzigen Großherzogtum und sind ob der verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen den Einwohnern benachbarter Dörfer von Interesse für den Familienforscher.

In Kapitel IV sind die Ortschaften zusammengestellt, deren Bestimmung uns unerklärlich ist resp. falsch ist. In diesem Kapitel werden denn auch die vom Verfasser dieses Artikels vorgenommenen Änderungen der in den „Quellen“ angegebenen Ortsbestimmungen begründet. In den Verzeichnissen sind diese Änderungen mit dem Zeichen X angekreuzt. Das Zeichen xx macht auf Ortsbestimmungen aufmerksam, die die Autoren ihrerseits mit einem Fragezeichen versehen.

Verzeichnis der Auswanderer im Zeitraum 1764-1785 (*wir beschränken uns auf den Norden Luxemburgs*)

I. Die Auswanderer aus dem Norden Luxemburgs:

**Arsdorf** (Arstorf, Aresdorf) - 1766: Gregori Donkels, Joseph Granz, 1784: Peter Schockweiler, Nicolaus Siebenaler

**Bauschleiden** (Bauschleyden) - 1784: Jacob Kramp

**Berl\*** (Berl) - 1766: Anton Kalmeß

**Bettendorf** (Petendorf) - 1766: Heinrich Uden, Dominicus Zemens, 1785: Johann Peter Binck, Johann Reiser, Franz Rupp, Johann Schmitt, Theodor Thiellen

**Bilsdorf** (Piltstorf) 1782: Johann Groß

**Bissen** (Bisen, Bießen) - 1766: Cornelius Molitor, 1785: Johann Kapweiller

**Bondorf** (Bondorf, Bundorf) - 1767: Peter Ewrar - 1768: Joseph Gruyer - 1784: Nikolaus Bambole, Elisabeth Basteng, Niklas Bourgignon, Paulus Lorrain, Peter Meythers, Dominik Reuter, Thomas Scheck

**Brachtenbach** (Brachtenbach a. d. Bistum Littich, Brachtebach, Bracht), 1783: Franz Dricht, 1785: Johann Huberti, Dominikus Zayen

**Buschrodt** (Büschroth) - 1784: Stephan Conrardi

**Calmus** (Calmeß) - 1766: Michael Mercy, Niclas Mercy, Peter Schrins

**Clerf** (Klirf a. Deutsch-Lothringen) - 1784: Johann Menz, Katharina Thiell, Niklas Thiell

**Crendal** (Grindll) - 1766: Heinrich Jost

**Diekirch** (Diekirich) - 1766: Nicolaus Merten, Johannes Preisen

**Doncols** (Donkels) - 1766: Fridrich Graber

**Dunckrodt** (Dinckrohte) 1784: Nikolaus Schmid

**Eisenbach** (Esseberg) 1785: Katharina Rückemuß

**ELL** -1766: Peter Merit, Hans Georg Rödiger

Ellingen (Elingen) - 1766: Johannes Hames

**Enscheringen** (Eschringen) - 1766: Dominic Mauer, Johann Babtist Rod, Johann Weber

**Eschette** (Etschbe) - 1782: Peter Werner

**Esch a. d. Sauer** (Esch) 1766: Niclas Puk

**Eschdorf** (Eschdorf) - 1784: Nicolaus Reck

Ettelbrück (Edlbruk) - 1766: Niclas Aust

**Fischbach/Clerf** (Fischbach, Distrikt Diekirch) - 1767: Petrus Leiter

**Folschette** (Folzet, Folschette, Folscheid) - 1766: Michel Thill, 1782: Franz Han, Remaculus Hofmann, Heinrich Matgen, Bernard Merz, Gregorius Scharboug, 1784: Nicolaus Bierbaum

**Gilsdorf** (Gilstorf) - 1766: Wilhelm Bartholome, Phillip Pillinger, Franz Schmid

**Holtz\*** (Holz) - 1766: Phillip Engels, Hubertus Kesler, Heinrich Klein, Willhelm Perich, Niclas Peschy

**Hosingen (Hußingen)** - 1785: Johann Blaser, Michel Koch, Andreas Mautschen

**Kaundorf** (Kaundorf) - 1785 : Adam Wagener

**Küborn** (Köburg, Kehrburg) - 1785: Kaspar Gedultig, Peter Sturm, Klaudius, Wolf, Peter Wolf.

**Lieftringen** (Lieferich) - 1784: Nikolaus Antoinell,

**Martelingen** (Martl) - 1766: Niclas Mullen, Heinrich Nemburg, Frantz Uden, Jacob Uden

**Mertzig** (Merzig, Merzich) - 1766: Friedrich Heneku, Michel Thomaß 1768: Jacob Benn, Mathias Benn, Jacob Domasch, Johann Domasch, Dominic Freyman, Johann Schuma.

**Michelau** (Michela) - 1785: Johann Flick, Johann Nick

**Munshausen** (Munzhausen) - 1785: Mathias Mayer

**Nagem** (Nagem) 1785 : Wilhelm Sinner

**Neunhausen** (Neunhausen) - 1782: Johannes Weeber, 1785: Michel Grundhausen, Peter Grundhausen, Nikolaus Pitz

**Niederbeßlingen** (Nieberling, Kirch) - 1766: Michel Greser, Alexander Heneku, Johannes Moritz, 1785: Dominikus Brücher

**Niederwiltz** (Niedervilz, Nidervilz) 1784: Johann Jopa, Johann Reser Nommern (Nommern), 1785: Heinrich Stein

**Nothum** (Noten) 1766: Johannes Lich

**Oberwampach** (Oberwanbach aus Deutsch-Lothringen, Oberwanpach) - 1784: Johann Bemens, 1785: Anton Cranz, Michel Keips, Nikolaus Tabar

**Perl  (Perle)** - 1768: Egidius Kircher, Anna Mathaei

**Platen** (Platten, Platten) - 1784: Johann Veber, 1785: Mathias Schmitz

**R mlingen (Remlingen)** - 1766: Anna Kh n, Niclas Palter (*Die Deutungen Remlingen = R melingen und Remlingen = R mlingen sind durchaus austauschbar.*)

**Rambrouch** (Rambruch) - 1782: Mathias Jarding, 1784: Andreas Lefevre

**Schwiedelbrouch** (Schwidelbach) - 1785: Michel Aust, Johann Peschong

**Stockem** (Stokum, Stokom, Stokheim) - 1766: Johann Gotfrois, Johannes La Croix, Niclas Peters, Johann Po le, Johannes Schordgen, Thomas Schordgen

**Trotten (Tratten)** - 1785: Heinrich Huet, Johann Sch cker, Peter Sch cker

**Vianden** (Fienden, Viander, Wianden) 1766: Wilhelm Berg, Niclas Schink, Heinrich Unden, 1785: Johann K nig, Franziska Michel, Matemus Ordts, Anton Thielen, Andreas Winz

**Vichten (Wichen)** - 1766: Niclas Tussill

**Wahl** (Wall) 1782: Niklas Niles

**Wahlhausen** (Wahlhausen) - 1785: Mathias Welt, Michel Welt

**Wiltz** (Wills) - 1785: Mathias Peil, Johann Robert Steiner

**Wolwelingen** (Wolfigen, Wolfing, Wolfeling, Wolffelingen, Volivel) - 1766: Christoph Bastin, Niclas Bode, Fridrich Brankert, Johannes Clir, Peter Eidler, Wilhelm Kauter, Michel Molitor, Johann Niel, Stephan Rausch, Michel R tler, Niclas Wolf, 1768: Anna Maria Feck, Maria Stein, 1784: Christoph Bock (*Unter Volivel ist nur ein Auswanderer vermerkt: Christoph Bastin.*)